



LUDWIGSBURG

PRESSEDIENST

Ludwigsburger Bürger mischen sich ein

Einzigartige Form der Bürgerbeteiligung – Zukunftskonferenz am 9./10. November

Ludwigsburg ist nicht nur eine prosperierende Kommune, sondern auch eine sympathische. Die 87 000 Einwohner zählende Stadt vor den Toren Stuttgarts hat eine ganz besondere Stärke, von der selbst Fachkreise in der Hauptstadt Berlin schwärmen: Die Rede ist vom Thema Bürgerbeteiligung, welche viele Städte und Kommunen neuerdings entdecken, in Ludwigsburg indes bereits seit 2004 vorbildhaft praktiziert wird. Wenn es in der Ludwigsburger Stadtpolitik ein Alleinstellungsmerkmal gibt, dann ist es die einzigartige Form der Bürgerbeteiligung. Jene hat hier Tradition wie nirgendwo sonst und gipfelt in regelmäßigen Zukunftskonferenzen, an denen zuvorderst die Bevölkerung, aber auch der Gemeinderat und die Stadtverwaltung beteiligt sind.

Während sich die ersten beiden Zukunftskonferenzen unter reger Beteiligung der Bürgerschaft in den Jahren 2005 und 2006 hauptsächlich mit dem Aufbau des Stadtentwicklungskonzepts beschäftigt haben, lag ein wesentliches Ziel der dritten Konferenz 2009 darin, zu hinterfragen, wo die Arbeit an diesem Konzept aktuell steht. Jetzt findet eine weitere Zukunftskonferenz in Ludwigsburg statt, nunmehr die vierte, und zwar am 9. und 10. November 2012. Die Teilnehmer im Reithaus des Film- und Medienzentrums in der Königsallee 43 nehmen an zwei Tagen die bisherige Arbeit und die erzielten Ergebnisse unter die Lupe. Sie prüfen, ob die bislang gesetzten Ziele noch aktuell sind und setzen zudem neue Schwerpunkte für die Zukunft. Darüber hinaus ist es der Verwaltung gelungen, die Zahl der Beteiligten gegenüber der letzten Zukunftskonferenz 2009 auf nunmehr über 200 zu verdoppeln. Start am Freitag, 9. November, ist um 17 Uhr, am Samstag, 10. November, um 10 Uhr. **Vertreter der Presse sind herzlich eingeladen.**

Jeder Weg zu einer integrierten und nachhaltigen Stadtentwicklung ist so individuell, wie jede Stadt ihr unverwechselbares Profil hat. Ludwigsburg hat sich, lange bevor andere auf den Zug der verstärkten Bürgerbeteiligung aufgesprungen sind, auf den Weg zu einem systematischen Politikansatz gemacht, bei dem die wesentlichen Handlungsfelder einer Stadtgesellschaft aufgelistet und gemeinsam mit Verwaltung, Gemeinderat, Fachleuten und Bürgern entwickelt werden. Das systematische Vorgehen von Stadtplanern wurde dabei auf die weiteren kommunalen Handlungsfelder wie Bildung, Integration, Arbeit und Wirtschaft, Energie, Kultur ausgedehnt.



Nachhaltige Stadtentwicklung mit bürgerschaftlicher Mitwirkung ist jedoch weder eine Spielwiese für ambitionierte Verwaltungsleute, noch ein Auswuchs falsch verstandener Basisdemokratie. Es ist vielmehr ein Gebot der Stunde, weil dadurch konzeptionelle und kommunalpolitische Beratungen und Entscheidungen koordiniert werden. Dabei gelingt es, die oft starren Grenzen isolierter Fachkonzeptionen zu überwinden. Die Kommunalpolitik wird durch Ideen der Bürger bereichert, transparenter und effizienter. Ein Erfolgsgarant ist die Arbeit des Gemeinderates auf der Grundlage der Mitwirkung und des Ideenreichtums der Bürgerschaft.

Es gibt mancherlei Gründe, warum sich Bürger einmischen. Meistens geht es um konkrete Projekte vor der eigenen Haustüre, die je nach Standpunkt vehement gefordert oder strikt abgelehnt werden. Nicht selten kommt auch eine gewisse Angst vor Veränderung zum Tragen, die Menschen dazu treibt, in dem Bereich mit zu reden, den sie gestalten und übersehen können. Es gibt Städte und Kommunen, die diesen Trend als Bedrohung sehen. In Ludwigsburg wird dies seit acht Jahren als Chance begriffen und der Versuch unternommen, die Gesellschaft wieder näher an das politische Denken zu führen.

Dabei wäre es zu verengt, den Ludwigsburger Weg auf das Thema Bürgerbeteiligung, das aktuell in vielen Kommunen politisch im Trend liegt, zu reduzieren. Es geht um nicht weniger als um eine nachhaltige Stadtpolitik im Sinne künftiger Generationen. Der Aspekt der Nachhaltigkeit umfasst über den Fokus einer intakten Umwelt und sozialen Gesellschaft sowie einer zukunftsfähigen Wirtschaftsstruktur hinaus Themen wie generationengerechte öffentliche Finanzen. Viele öffentliche Haushalte erfüllen diesen wichtigen Aspekt längst nicht mehr, weil Fachpolitik und Finanzpolitik nicht mit der notwendigen Konsequenz und Gesamtschau verzahnt werden.

Um diesen Weg gerade auch in den Köpfen der Ludwigsburger stärker zu verankern, hat die Stadt im Vorfeld der jetzt anstehenden Zukunftskonferenz 2012 zum ersten Mal auf Plakaten gezielt für die Bürgerbeteiligung geworben und viele Gesichter von Bürgern gezeigt, die einer breiten Öffentlichkeit kund taten, warum sie sich engagieren. Das Konzept setzt bewusst auf Köpfe, auf Menschen aus der Mitte der Gesellschaft, die Ludwigsburg auf ihre ganz persönliche Art mitgestalten wollen. In Anspielung an die Zettel von Bürgern, die ihre Wünsche, Anregungen und Botschaften bei der Zukunftskonferenz an Wände pinnen und zur Diskussion stellen, trägt die Kampagne den augenzwinkernd zu interpretierenden und gleichzeitig Denkweite gebenden Titel: „Wir zetteln was an!“ Beigefügt sind Fotos der Aktion. Zu sehen sind die Porträts von 21 Menschen, installiert unter anderem weithin sichtbar an unserem Parkhaus am Bahnhof.



Immer wieder wird die Stadt Ludwigsburg bei nationalen und internationalen Kongressen für ihren Ansatz der Bürgerbeteiligung und nachhaltigen Stadtentwicklung als leuchtendes Beispiel genannt. Wir freuen uns deshalb sehr, dass Ludwigsburg für den ersten Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie „Deutschlands nachhaltigste Städte mittlerer Größe 2012“ nominiert ist. Die Jury würdigt unseren Ansatz als integrierte, mitnehmende Nachhaltigkeitssteuerung einer innovativen Stadt. Es sei das oberste Ziel Ludwigsburgs, zusammen mit dem Gemeinderat sowie den Bürgerinnen und Bürgern am Projekt „Nachhaltigkeit“ zu arbeiten und kommunales Nachhaltigkeitsmanagement zum Kern der gesamtstädtischen Steuerung zu machen, teilt die Jury mit.

(Peter Spear – 02.11.2012)

